



Bilder: Fam. Abler

Wanderimpressionen aus Europa

Von Erwin Abler M.A.

Spektakuläre Eindrücke und Ausblicke im Süden Frankreichs

Die Region um Perpignan ist kulturhistorisch und landschaftlich gesegnet. So gibt es die wildromantischen, wenngleich nicht sehr bekannten Corbières, aber auch die berühmten Pyrenäen zu Fuß zu entdecken – samt Zeugnissen einer wechselvollen Geschichte.

Letztere beherbergen mit einer Klosteranlage an schwindelerregenden Abgründen auf fast 1.100 m Höhe eine im Wortsinn herausragende Sehenswürdigkeit: Saint-Martin-du-Canigou am »Heiligen Berg der Katalanen« (Canigou, 2.785 m).

Vom Dörfchen Casteil führt ein steiler Fußweg in 40 Minuten zur Abtei, von wo ab weitere, teils anspruchsvolle Touren erwandert werden können. Nicht nur das Ziel, auch schon die Ausblicke auf dem Weg teils entlang eines tosenden Baches, sind mehr als genügender Lohn für den Anstieg unter südlicher Sonne, gefolgt von durch Eichen, Eschen und Esskastanien beschatteten Abschnitten. Eine alte romanische Kirche und eine Süßwasserquelle säumen den Weg.

Das Kloster ist ein erstes Zeugnis für die frühe romanische Kunst des Mittelmeerraumes. Um das Jahr 1000 wurde bereits mit dem Bau der Kirche begonnen; Schenkungen – u.a. durch Graf Guifred Cabreta – ließen das Kloster prächtig gedeihen. Der Graf gab zuletzt gar sein weltliches Leben auf und wurde selber Teil der Benediktiner-Mönchsgemeinschaft. Im 17. Jahrhundert setzte der Niedergang ein; 1783 verließen die letzten Mönche die Abtei – die Gebäude wurden als

Steinbruch genutzt. Ab Anfang des 20. Jahrhunderts kam es zu Restaurierungsarbeiten. Auch wenn diese sich teils sehr frei gestalteten: nichtsdestotrotz handelt es sich wieder um eine unglaublich beeindruckende Anlage auf ausgesetztem Plateau umgeben von steilen Felsabstürzen. Heutzutage finden dort Exerzitien statt. Vom Kloster aus kann man in zwei Stunden zu den Cady-Wasserfällen oder zum Turm von Goa und dem Bergkamm weiterwandern.

Die Corbières wiederum bilden die Wiege der Katharer mit ihrer dramatischen Geschichte und ihren spektakulären Burgen, bei denen sich Himmel, Berge und Gemäuer zu vereinen scheinen. Sie hatten sich im 11. Jahrhundert vom Papst losgesagt; der letzte Katharer wurde 1321 verbrannt. Der Sentier Cathare führt über 200 km durch atemberaubende Landschaften von Port-la-Nouvelle nach Foux und verbindet die zentralen Örtlichkeiten. Auf den Wanderungen kann man oftmals nicht nur die Berge der Corbières, sondern auch die Gipfel der Pyrenäen erblicken. Steile Anstiege zu den Burgen wechseln sich mit eher ebenen Strecken dazwischen ab.

Zu diesen Burgen gehört auch das Château de Peyrepertuse, die größte Festungsanlage dieser Art – wie ein Schiff am Himmel, auf hohem senkrecht abstürzenden Fels 800 m über dem Tal thronend und nie erobert. Ihre zwei Teile sind lediglich durch eine in den Fels gehauene Treppe am Abgrund entlang verbunden. Der ältere, untere Teil stammt aus dem 11. Jahrhundert, der obere wurde ab 1242 unter französischer Herrschaft erbaut. Die beeindruckende Anlage und die unbeschreiblichen Ausblicke entschädigen ohne jeden Zweifel für den Aufstieg auf schmalen Pfad.

Frankreich: Unser großer Nachbar im Westen bietet eine außergewöhnliche Vielfalt an Landschaften und kulturellen Höhepunkten.



Im mystischen Nordwesten Europas

Schottland ist eine Wanderreise wert – trotz vieler Bedenken des wechselhaften Wetters wegen (welches sich oft angenehmer zeigt als erwartet) hat dieses Land eine große Fangemeinde. Natur und eine an Legenden reiche Geschichte verzaubern den Besucher. Insbesondere die sagenhaften Highlands wissen melancholische Stimmungen zu erzeugen...

Schon in Dunkeld taucht man tief in typisch Schottisches ein: die imposante Kathedrale – teils Ruine, teils noch genutzte Kirche – dokumentiert tragische Geschehnisse der Vergangenheit, ist aber umgeben von einer Frieden und Ruhe ausstrahlenden Natur. Diese präsentiert sich beeindruckend bei einer Wanderung auf dem 6,5 km langen Hermitage and Braan Walk (2 Stunden, 140 m Anstieg; weitere Touren sind möglich). Im 18. Jahrhundert legte die Familie des Duke of Atholl hier einen Laub- und Nadelwald an – »The Hermitage«; nach der Legende wurden die Baumsamen mit einer Kanone zerstreut. Lautstark bahnt sich der Fluss Braan seinen Weg; mit Glück kann man hier Lachse auf ihrer eigenen Wanderung erleben. Über eine romantische Steinbrücke an einem Wasserfall gelangt man zum Pavillon »Ossian's Hall«. 1783 zu Ehren des sagenhaften blinden Dichters angelegt, bietet sich von hier ein spektakulärer Blick auf den Wasserfall (und ggfs. die Lachse) – das Besondere dabei ist, dass sich dieser Blick erst im letzten Moment öffnet. Der Weg durchdringt flussaufwärts den abwechslungsreichen Wald bis zur »Rumbling Bridge«, einer weiteren malerischen Steinbrücke – über einem Wasserfall und einer spektakulären Schlucht. Zwei folgende Aussichtspunkte offerieren fantastische Blicke auf diese dramatische Szenerie. Der Weg zurück führt durch einen Kiefern- und Birkenwald sowie über offeneres Gelände mit herausragenden Ausblicken in die wundervolle Landschaft.

Folgt man der A9 in Richtung Norden weiter in die Highlands hinein, bietet sich bei Pitlochry ein atemberaubender Ausblick am »Queen's View« (nicht zu verwechseln mit dem irischen »Ladies' View«). Hier verliert sich der Loch Tummel in der Ferne zwischen grünen Hügeln, im Hintergrund sind bei guter Sicht schon die Berge des Glen Coe zu erkennen – vor allem jedoch sticht mit dem Schiehallion ein echter schottischer Munro, worunter man Berge jenseits von 3.000 Fuß Höhe (914,4 m, Schiehallion: 1.083 m) versteht, ins Auge. Der gälische Name bedeutet »Feenberg der Kaledonier« – wieder eine Reminiszenz an die reiche schottische Sagenwelt. Er bietet spektakuläre Ausblicke bei einem



relativ einfachen Aufstieg (hin und zurück auf gleichem Weg; gesamt 10 km, 4–6 Stunden, 731 m Anstieg, Ausgangspunkt Parkplatz Braes of Foss) – wenn bisweilen das Felsenmeer auch kein Ende zu nehmen scheint und man immer wieder irrtümlich meint, den Gipfel schon direkt vor sich zu haben...

An diesem Berg wurden 1774 erste Experimente zur Ermittlung der Erdmasse durchgeführt. Der Weg führt im Wesentlichen über den breiten felsigen Bergrücken an künstlichen Steinhügeln vorbei; gegen Ende stellen die zu überwindenden Felsblöcke durchaus anspruchsvolle, aber machbare Hindernisse dar. Unterwegs bieten sich bereits traumhafte Ausblicke – z.B. auf den Loch Tummel; am Gipfel angekommen ist dank der zentralen Lage des Berges der Ausdruck »majestätisch« für den Blick mehr als angemessen: über einen steilen Abbruch hinweg geht der Blick rundum in weite Ferne, über Seen zum Rannoch Moor und zu den Bergspitzen des Glen Coe.

Schottland: ein Wandertraum mit gastfreundlichen Menschen! 🍷